

Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester an der Universität Sciences Po, Paris

WS 2011/12

Von Alina Sennewald

Sciences Po

Durch die Kooperation des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften konnte ich im Wintersemester mein Auslandssemester an der renommierten, französischen Universität Sciences Po in Paris (Institut d'Etudes Politiques (IEP)) verbringen.

Sciences Po gehört in Frankreich zu den wenigen sogenannten Grandes Ecoles, die einen etwas anderen Status als die öffentlichen Universitäten haben. Unter anderem wegen ihrer sehr begrenzten Anzahl an Studienplätzen und dem schwierigen Auswahlverfahren gelten diese insgesamt als sehr elitär. Besonders Sciences Po gilt als Kaderschmiede für Politiker, Diplomaten, Journalisten und hohe Staatsbeamte. Um das Image einer Elitehochschule, wo die Aufnahme abhängig von den Verbindungen und dem Geldbeutel der Eltern ist zu verbessern gab es in den letzten Jahren verschiedene Reformen bezüglich des Auswahlverfahrens. Durch das neue Programm, das auch die Schulen aus den sogenannten ZEP (Zone d'Education Prioritaire) integrieren will, soll die Diversität der Studentenschaft verbessert werden. Ungewöhnlich für eine französische Hochschule ist auch die starke internationale Orientierung. Die Studenten des Bachelorprogrammes müssen während ihres 3. Jahres zwingend an einer der internationalen Partnerhochschulen studieren. Auch diese Tatsache führt dazu, dass die Universität sehr viele internationale Studenten aufnehmen kann. Mittlerweile sind 40% der Studentenschaft internationale Studenten. Im Unialltag ist man daher ständig von einer bunten Mischung von Studenten aus der ganzen Welt umgeben. Englisch ist wahrscheinlich als Sprache ebenso wichtig wie französisch. Auch das englische Kursangebot ist sehr groß. Der einzige Nachteil ist, dass man sich sehr schnell in einem Freundeskreis wiederfindet in dem größtenteils englisch gesprochen wird, der Kontakt zu den französischen Studenten ist leider außerhalb der Kurse für die meisten schwer herzustellen.

Vorbereitung

Zur Vorbereitung ist es meiner Meinung nach am wichtigsten seine Französisch-Kenntnisse soweit wie möglich zu verbessern um an der Gasthochschule dann möglichst alle Kurse in der Landessprache zu belegen. Um das Schulfranzösisch aufzufrischen fand ich persönlich die am Fachbereich 2 angebotenen Wirtschaftsfranzösischkurse sehr hilfreich, die auch für andere Fachbereiche zugänglich sind. Ansonsten kann man versuchen einen Partner über das Tandemprogramm der Goetheuni zu finden, was allerdings für Französisch aufgrund der großen Nachfrage schwierig ist.

Neben der Einhaltung der Fristen für die Bewerbung des Auslandssemesters an der Goetheuni muss man noch durch den relativ aufwendigen Prozess der Gasthochschule durch. Die Internetseite von Sciences Po bietet allerdings eine gute Übersicht über die zu befolgenden Schritte. Informiert man sich rechtzeitig über die einzuhaltenden Fristen kann eigentlich nichts schief gehen.

Insgesamt würde ich persönlich das angebotene Welcome Programm weiterempfehlen auch wenn es relativ teuer ist. Es bietet die Möglichkeit von Anfang an viele neue Leute kennenzulernen und an den organisierten Aktivitäten teilzunehmen. Der organisierte Methodik-Kurs ist sicher auch sinnvoll, da in Deutschland noch niemand von der besonderen Struktur der Exposés, Fiches Techniques und Dissertation à la Sciences Po gehört hat. Mir hat der Kurs einen leichteren Start in den Unialltag ermöglicht der nicht wie in Deutschland erst nach ein paar Wochen so richtig ins Laufen kommt, sondern direkt ab der ersten Woche viel Arbeit verlangt. Wichtiger Teil der Vorbereitung also auch sich auf ein arbeitsreiches Semester vorzubereiten, will man denn die vollen 30 ECTS erreichen.

Will man nicht an dem Welcome Programm teilnehmen ermöglicht das Buddy Programm mit verschiedenen organisierten Aktivitäten, wie „A Bar a Day“ auch noch genügend Möglichkeiten Leute kennenzulernen.

Tipp: Viel Zeit auf die Erstellung des Stundenplans verwenden um möglichst für jeden Kurs noch eine Alternative parat zu haben. Während der kurzen Zeit in der man sich online einschreiben kann, sollte man sehr schnell sein und genau wissen in welcher Reihenfolge man sich für die Kurse anmeldet, da besonders interessante Kurse oder solche mit sehr renommierten Professoren unwahrscheinlich schnell ausgebucht sind.

Erste Wochen

Die ersten Wochen sind auf jeden Fall eher stressig und die Formalitäten nehmen kein Ende. Hier eine kleine Liste mit zu erledigenden Dingen:

- Bankkonto eröffnen! Ohne den RIB (Offizieller Ausdruck der persönlichen Kontodaten) geht in Frankreich gar nichts. (Handy-, Mietvertrag, Caf beantragen, etc.) In den ersten Wochen haben die großen französischen Banken in der Regel immer einen Stand in der Eingangshalle an denen man erste Formalitäten erledigen kann und einen Termin für die Kontoeröffnung vereinbaren kann. Für Studenten gibt es in der Regel sehr gute Angebote man erhält meistens eine Gutschrift bis zu 90 Euro und eine Anzahl an Gutscheinen.
- Bleibt man für das ganze Jahr hat man die Möglichkeit die Carte Imagine R zu beantragen mit der eine Monatskarte für den Stadtbereich nur um die 30 Euro kostet. Ansonsten kostet der Pass Navigo etwas mehr als 60 Euro.
- Hat man denn eine Wohnung gefunden unbedingt schnell das Wohngeld über die Familienkasse CAF beantragen, die nach einem aufwendigen Papierkrieg in der Regel rückwirkend bis zu 250 Euro monatliches Wohngeld überweist.

Auf alle Fälle sollte man alle wichtigen Dokumente in mehrfacher Kopie am besten schon aus Deutschland mitbringen und vor allem ausreichend Passfotos zur Hand haben. Für weitere Tipps ist der Petit Guide des International Office sehr hilfreich, der gut auf die französischen Behörden und Formalitäten eingeht.

Wohnen

Schwierigster Punkt der Vorbereitung ist wahrscheinlich die Wohnungssuche in Paris. Leider hat Sciences Po keine Wohnheimkapazitäten und auf Distanz kann sich die Suche auf dem überbelegten und überlaufenen Pariser Wohnungsmarkt sehr schwierig gestalten. Mit den Zugangsdaten für das Portal ENTG der Uni kann man sich allerdings in ein Wohnungsanzeigeportal einloggen, das zwar nur eine begrenzte Anzahl an Anzeigen bietet aber andererseits nur von Sciences Po Studenten benutzt werden kann. So vermeidet man Wohnungsbesichtigungen mit 30 anderen Bewerbern. Im Rahmen des zehntägigen Welcome Programms bietet Sciences Po außerdem die Möglichkeit für die ersten fünf Wochen ein Zimmer in der Cité Universitaire zu mieten, die normalerweise für Bachelorstudenten nicht zugänglich ist. Die Zimmer sind zwar relativ teuer, aber man hat zu Beginn ein sicheres Obdach um dann vor Ort suchen zu können. Diese Lösung kann es einem ersparen vorher für 1-2 Tage nach Paris fahren zu müssen um Wohnungen zu besichtigen beziehungsweise einen Mietvertrag zu unterschreiben.

Studium

Generell sollte man sich auf ein vollkommen anderes Studieren als in Deutschland einstellen. In der Regel belegen die internationalen Studenten einen Cours Magistral (Vorlesung mit Seminar) und 5 Seminare bzw. Wahlfächer. Bis auf die Vorlesung finden alle Kurse in sehr kleinen Gruppen statt in der Regel mit weniger als 25 Studenten. Dadurch ist der Kontakt zu den Professoren/Dozenten viel intensiver und persönlicher als das in Deutschland häufig der Fall ist. Von den 12 Sitzungen darf man unter keinen Umständen mehr als zwei verpassen, ansonsten fällt man automatisch durch. Pünktlichkeit und Höflichkeit sind ebenso sehr wichtig. Die Arbeitsweise ist etwas wie in der Oberstufe. Man hat für jeden Kurs meistens zwischen 3 und 5 Leistungen zu erbringen und das über das ganze Semester verteilt. In der ersten Sitzung werden immer Hausarbeiten, Fiches Techniques, Exposés usw. verteilt. Insgesamt ergibt das für alle Kurse zusammengenommen eine relativ große Anzahl an zu erbringenden Leistungen, die man sich am besten gut auf das Semester verteilen sollte. Diese Form der Contrôle continu verringert aber den Prüfungsstress am Semesterende erheblich.

Wie in dem Methodikkurs des Welcome Programms und auch in den meisten anderen Kursen laufend wiederholt sind die zentralen Punkte bei den Exposés und Dissertation eine gute Problématique (Problematisierende Fragestellung zu dem gestellten Thema) zu finden und diese im

Laufe der Arbeit in 2 oder 3 Teilen zu beantworten. Diese logische Struktur zu befolgen wird häufig sehr stark in die Benotung eingehen.

Das Kursangebot ist sehr variiert und häufig sind die Dozenten/Professoren auf ihrem Gebiet zumindest in Frankreich sehr anerkannt und haben häufig auch viel Spaß am Lehren. Traditionell wird am Ende des Semesters ein gemeinsames Abendessen organisiert, das erlaubt in entspannter Atmosphäre zu diskutieren. Nicht alle Professoren/Dozenten machen das heute noch, aber es lohnt sich auf jeden Fall hinzugehen. Auch wenn man auf Praktikumssuche ist sind sie häufig bereit einem Tipss zu geben oder anderweitig weiterzuhelfen.

Der Campus hat klare Vorteile aber leider auch viele Nachteile. Sciences Po ist dem teuersten Pariser Arrondissement (6ième) gelegen, im Viertel Saint-Germain. Man ist also umgeben von kleinen, sehr teuren Boutiquen, Galerien und den legendären Pariser Cafés Les Deux Magots und Café de Flores. Das Seine Ufer und somit auch viele Sehenswürdigkeiten sind in 10 Minuten zu Fuß zu erreichen. Für die Mittagspause bietet sich ebenso der wunderschöne Jardin de Luxembourg an, ebenso in Fußentfernung. Im Gegensatz zu vielen der großen Pariser Universitäten ist man also im Herzen der Stadt anstatt außerhalb, was praktisch und schön ist, allerdings einen ständigen Platzmangel zur Folge hat. Besonders die Bibliotheken sind von Anfang des Semesters ständig voll und um einen Arbeitsplatz zu finden muss man Glück haben, bzw. am besten in der Pause zwischen den Kursen kommen, wenn viele ihren Platz verlassen. Die Bibliothek bietet Computerarbeitsplätze und damit verbundene Drucker, Kopierer, Tische für diejenigen die den eigenen Laptop mitbringen und eine der größten geisteswissenschaftlichen Bibliotheken in Europa. Um die Drucker nutzen zu können erhält jeder Student automatisch ein Guthaben von 1000 Seiten, was man bei Bedarf wieder aufladen kann. Durch den Platzmangel sind die Bücher nicht direkt zugänglich, die allermeisten müssen bestellt werden und somit ergibt sich eine Wartezeit abhängig vom Buch von 45 Minuten oder einem ganzen Tag, da die Bücher in den Kellern oder sogar außerhalb der Stadt gelagert werden.

Leider gibt es direkt an Sciences Po nur eine Art Cafeteria mit Sandwiches, Kaffee und Snacks. In Fußentfernung gibt es allerdings die beiden Restaurants Universitaires Mazet und Mabillon in denen man für etwa den gleichen Preis wie in der Mensa in Frankfurt ein Mittagessen bekommt. Leider muss man häufig anstehen und das Essen ist mal mehr mal weniger lecker. Aufgrund des sehr teuren Viertels ist das aber fast die einzige Möglichkeit günstig warm zu essen.

Alltag/Freizeit

Man wird in Paris niemals sagen können man habe alles gesehen. Neben den bekannten Sehenswürdigkeiten gibt es unzählige ständig neue Ausstellungen, Theaterstücke und Events zu entdecken. Die vielen Museen sind für Europäer unter 26 fast immer umsonst, außer bei Sonderausstellungen muss man praktisch für keine der Sehenswürdigkeiten bezahlen. Somit kann man sooft man will zum Beispiel in den Louvre gehen und noch immer neue Dinge entdecken.

Im Sommer gibt es die vielen Parks und sie Seine Ufer zum Picknicken und Wein trinken.

Auch die nähere Umgebung bietet eine ganze Reihe von lohnenswerten Tagesausflügen. Die Schlösser Versailles und Fontainebleau und der Garten von Claude Monet in Giverny gehören wahrscheinlich zu den beliebtesten. Am Wochenende ist der Regionalverkehr in der gesamten Region Ile-de-France mit der Carte Imagine R frei.

Mein persönlicher Tipp ist es sich eine Vélib Karte zu kaufen. Für unter 26-jährige bekommt man ein Jahresabo für 29 Euro. Mit der Karte kann man sich an jeder der zahllosen Stationen zu jeder Zeit ein Fahrrad leihen und 45 Minuten frei damit fahren. Besonders im Frühling und Sommer ist das eine viel angenehmere Art sich fortzubewegen als die überfüllte Metro. Man lernt außerdem die Stadt ganz anders kennen, auch wenn man sich erstmal an den Verkehr gewöhnen muss.

Das Pariser Nachtleben ist sehr vielfältig aber vor allem auch teuer. In den Vierteln Bastille, Oberkampf und rund um den Canal St. Martin lassen sich dennoch günstige Kneipen finden und wenn man sich vorher informiert finden sich auch Clubs, die besonders für Frauen vor einer bestimmten Uhrzeit umsonst sind.

Fazit

Insgesamt war das Auslandssemester für mich eine unvergessliche und tolle Erfahrung. Paris ist eine spannende Stadt und Sciences Po bietet tolle Möglichkeiten für Studenten. Die Lebenshaltungskosten sind zwar deutlich teurer als in Deutschland aber durch die Erasmus Unterstützung und das Wohngeld immer noch bezahlbar. Meine beste Erfahrung war eine Reise in den Herbstferien gemeinsam mit einer Gruppe internationaler Freunde nach Südfrankreich. Die besten Erinnerungen sind die Momente, die ich mit interessanten Leuten aus der ganzen Welt teilen konnte. Ich würde jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen und Paris ist besonders für Frankreichliebhaber eine tolle Möglichkeit dies zu tun.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Sciences Po, Paris, Frankreich WS 2010/2011

von Federico Hammer

Liebe Kommilitonen,

Ihr überlegt wahrscheinlich gerade, ob und in welchem Land ihr ein Auslandssemester oder ein Auslandsjahr absolvieren wollt. Ich stand vor einigen Monaten vor den gleichen Fragen wie ihr. Mit diesem Bericht hoffe ich, euch überzeugen zu können, dass sich ein Auslandsaufenthalt im Allgemeinen und ganz besonders an der Sciences Po lohnt.

Zuerst einmal ein wichtiger Hinweis zur **sprachlichen Vorbereitung**. Da ich bereits am Studienanfang wusste, dass ich ein eventuelles Auslandssemester gerne in Frankreich verbringen würde, habe ich vom ersten Semester an Wirtschaftsfranzösischkurse bei Frau Weber am Fachbereich 02 belegt. Somit hatte ich es geschafft bis zu Beginn des Semesters in Paris den Wahlmodulkurs Wirtschaftsfranzösisch erfolgreich abzuschließen. Aus meiner Erfahrung kann ich euch bestätigen, dass ihr dann – auch wenn ihr bis zu dem Zeitpunkt nur den WFR 4 Kurs bestanden habt - ausreichend gute Französischkenntnisse habt, um an der Sciences Po allen Vorlesungen und Kursen praktisch problemlos auf Französisch zu folgen.

Grundzusätzlich ermöglicht es die Sciences Po den ausländischen Studenten sich einerseits zwischen einem rein auf Französisch und einem rein auf Englisch unterrichtetem Programm und andererseits einem gemischt unterrichtetem Programm zu entscheiden. Ich empfehle das französische Programm zu wählen, da es meiner Meinung nach den größtmöglichen sprachlichen Fortschritt ermöglicht.

Nachdem man sich erfolgreich am Fachbereich für ein Auslandssemester beworben hat, folgt noch ein zweiter Bewerbungsschritt (= *accueil administrative*), diesmal direkt bei der Sciences Po. Dazu muss man sich beim sog. *Espace Sciences Po* anmelden und online einen Dossier über sich zusammenstellen, der die Uninoten, Sprachbescheinigungen und ein Motivationsschreiben enthält. Außerdem legt man sich fest, in welcher Unterrichtssprache man die Kurse besuchen möchte. Nähere Informationen zu diesem Bewerbungsschritt erhält man über das Auslandsbüro des Fachbereichs 2, während die Sciences Po auch noch per Email die Studenten kontaktiert. Zusätzlich kann sich jeder Student gegen eine Gebühr von 200 Euro für das *programme d'accueil* anmelden, das eine Woche vor dem Semester beginnt. In dieser Woche finden jeden Tag jeweils ein Französischkurs sowie ein Methodologiekurs statt. In letzterem lernt man die verschiedenen Methodologien der Sciences Po kennen, auf die sehr viel Wert gelegt werden und denen man während des gesamten Semesters immer wieder begegnet. Empfehlenswert ist das *programme d'accueil* meiner Meinung nach schon aufgrund der ersten Kontakte, die man mit ausländischen Kommilitonen knüpft.

Wenn dieser letzte Bewerbungsschritt geschafft ist, sollte man sich auf der Homepage der Sciences Po die infrage kommenden Kurse ansehen. Bei fast allen findet man eine kleine Beschreibung sowie den Namen eines Ansprechpartners. Unterschieden wird generelle zwischen *cours magistraux* (9 CP) und *cours électifs* (4 CP).

Bei ersteren handelt es sich um eine Kombination aus einer Vorlesung - in der bis zu 200 Studenten teilnehmen – und einer *conférence*, in der maximal 22 Studenten teilnehmen. Während in der Vorlesung der Professor in neue Themen einführt und es sicher vor allem um eine Präsentation des Stoffes handelt, ähnlich wie in Frankfurt, stellt die *conférence* den Kern der Veranstaltung dar: In ihr werden durch die Vorlesung aufgeworfene Fragen zuerst geklärt, um dann den Stoff und Teilaspekte genauer zu betrachten und **zusammen** zu diskutieren. Besonders auf die gemeinsame Diskussion von aktuellen Themen wird an der Sciences Po Wert gelegt. Dies spiegelt sich auch in den Aufgaben, die jeder Student innerhalb der ersten zwei Wochen zugeteilt bekommt, wider: Jeder Student erstellt während eines Semesters pro Kurs mindestens drei Arbeiten: un *exposé*, une *note de synthèse*, une *mémoire* oder une *fiche d'actualité*. Beispielsweise sollte ich in einer speziellen Woche ein besonderes

Augenmerk auf die französische aber auch auf die englischsprachige Presse zum Thema Finanzen haben und anschließend im Bezug auf unseren Kurs eine zehninminütige Übersicht geben (= *fiche d'actualité*).

Die *cours électifs* entsprechen in großen Teilen den *conférences*. Und in beiden besteht Anwesenheitspflicht. Ab vier Fehlstunden wird der jeweilige Kurs als ungenügend bewertet.

Die Anmeldung für die jeweiligen Kurse, die sog. *inscriptions pédagogiques*, beginnt schon relativ lange vor Beginn des Auslandssemesters über den *Espace Sciences Po*. Da die Plätze sehr schnell weg sind, sollte man sich vorher schon mögliche Alternativen überlegt haben. Im Nachhinein nämlich noch in Kurse hineinzukommen, ist praktisch unmöglich. Dies liegt schon an der Tatsache, dass sich in den *conférences* und den *cours électifs* nie mehr als 22 Studenten einschreiben dürfen.

Neben dem *Espace Sciences Po* ist es ratsam, sich schon vor dem Auslandsaufenthalt seine Sciences Po – E-Mail-Adresse freizuschalten. Das Emailsystem heißt *Entg*. Hierüber bekommen Studenten alle wichtigen Informationen. Wenn z. B. ein Kurs ausfällt, wird man per *Entg* über den Ausfall und den Nachholtermin des Kurses informiert. Zusätzlich kann man auf seinen Stundenplan zugreifen, der von Sciences Po bei Veränderungen direkt aktualisiert wird. Außerdem erhält man mindestens einmal in der Woche einen Newsletter zu speziellen Veranstaltungen. Es lohnt sich ganz besonders, da Sciences Po sehr gute Verbindungen zu Politik und Wirtschaft pflegt. In meinem Semester war es u. a. möglich an Diskussionsveranstaltungen mit Herman van Rompuy, Wolfgang Schäuble und Kofi Anan teilzunehmen. Praktisch ist auch, dass man automatisch für jeden Kurs die E-Mail-Adressen aller Teilnehmer und des Professors gegeben hat. Bei Fragen braucht man sich nicht zu scheuen Kommilitonen oder den Professor anzuschreiben. Da 40 % der Studenten an der Sciences Po selber Ausländer darstellen, kennen Professoren und Kommilitonen häufig die kleinen Probleme, die zu Anfang noch auftauchen können, und helfen gerne weiter.

Spätestens nach der endgültigen Bestätigung über die Teilnahme eines Auslandssemesters an der Sciences Po sollte man sich auf **Wohnungssuche** begeben und dabei möglichst Geduld bewahren. Eine Möglichkeit besteht darin, sich um einen Wohnheimplatz an der *Cité universitaire* zu bewerben, die sich im Süden nahe des *boulevard périphérique* befindet. Allerdings ist es als Bachelorstudent schwierig, einen Platz zu bekommen. Außerdem sind die Fristen z.T. so ungünstig, dass man sich schon vor der Bewerbung oder noch während des Bewerbungsprozesses in Frankfurt für einen Wohnheimplatz bewerben müsste. Weiterhin ist es möglich über die Anzeigen des *bureau des élèves (BDE)* der Sciences Po ein *studio* zu finden. Dazu muss man sich erst über die Seite des *BDE* anmelden und einen Beitrag von 10 Euro zahlen. Dieser Beitrag ermöglicht es auch ein ganzes Jahr Vergünstigungen bei Partys des *BDE* zu bekommen.

Eine gute Alternative bietet auch der Internetauftritt des *Institut Francais*. Hier kann jeder zuerst einmal differenziert nach verschiedenen Kategorien suchen: Miete, Untermiete, Wohngemeinschaft. Für jede Kategorie listet das *Institut Francais* dann mehrere als seriös eingestufte Internetportale oder Zeitungen mit Wohnungsanzeigen auf. Laut Sciences Po sollte man auf jeden Fall mit 600 Euro Miete für ein circa 20 m² großes *studio* rechnen.

Wenn einmal eine Unterkunft gefunden ist, sollten alle Dokumente schnell zur Hand sein. Deswegen am besten im Voraus einige Kopien des eigenen Personalausweises, ein *certificat d'admission* oder eine *attestation d'inscription* der Sciences Po (über *Espace Sciences Po* ausdrucken) sowie eine Bestätigung der Bank der Eltern dabei haben, die bescheinigt, dass die Eltern in Höhe von x Euro für ihren Sohn/ihre Tochter bürgen. Im Anschluss wird der Vermieter noch einen sog. *RIB (relevé d'identité bancaire)* verlangen. Das *RIB* fasst alle bankrelevanten Daten zusammen, entspricht in etwa der internationalen Kontonummer. Folglich sollte man bereits versucht haben ein Konto in Frankreich zu eröffnen. Problematisch ist allerdings, dass man bei einer Kontoeröffnung in Frankreich meistens nach einer Strom- oder Gasrechnung gefragt wird, die belegen sollen, dass man in Frankreich wohnt. Da der Vermieter aber nach einem *RIB* für den Mietvertrag verlangt, beißt sich die Katze in den Schwanz. In diesem Fall ist es am besten, Kontoeröffnung und Mietvertrag an einem Tag zu erledigen.

Die meisten Studenten eröffnen ihr Konto entweder bei der BNP Paribas oder dem LCL (Le crédit lyonnais). Wenn man sich vorher bei der Sciences Po bzw. dem *BDE* informiert hat, kann man von Sonderkonditionen profitieren und eventuell Hilfe bei der Kontoeröffnung erhalten.

Anschließend sollte man auf der Internetseite der *CAF (Caisse d'allocation familiale)* unter der Rubrik *étudiant* einen Antrag auf Wohngeld stellen. Wichtig ist es, sich nicht mehr als einen Monat nach

Beginn des Mietvertrages verstreichen zu lassen, da sonst das Recht auf Wohngeld erlischt. Es werden Auskünfte über eventuell vorhandene Gehaltsabrechnungen des Vorjahres, über die Nationalität und über das gemietete Zimmer verlangt. Dann reicht es aus, den Antrag auszudrucken und per Post an die CAF zu schicken. Nach circa einem Monat erhält man dann den Bescheid, und wird aufgefordert noch eine internationale Geburtsurkunde nachzureichen. Das monatliche Wohngeld kann bis zu ungefähr 200 Euro betragen.

Wenn diese Formalitäten erledigt sind, kann man sich mithilfe des RIB – ohne RIB geht in Frankreich wirklich nichts – eine Internetflatrate holen. Wenn man auch das Festnetz benutzen möchte oder einen Fernseher hat, bietet sich eine monatliche Flatrate für 30 Euro bei Orange, SFR oder Bouyges an. Dann sind meistens alle Gespräche innerhalb Europas in der Flatrate enthalten.

Sobald man einen RIB hat und sich ein *certificat de scolarité* über den *Espace Sciences Po* ausgedruckt hat, kann man am Schalter jeder Metrostation einen Antrag für die *carte ImagineR* erhalten. Die *carte ImagineR* kostet 30 Euro pro Monat und gilt für alle öffentlichen Verkehrsmittel innerhalb des *boulevards périphérique* (Zone 1 und 2). Wenn man ein Jahr in Paris studiert, lohnt sich das Abonnement auf jeden Fall, da man neun Monate jeweils 30 Euro bezahlt, jedoch 12 Monate lang fahren kann. Nach Antragsstellung sollte man mit drei bis vier Wochen rechnen, bis die Karte einem per Post zugeschickt wird. Ansonsten gibt es die Möglichkeit einen *Pass Navigo* für 60 Euro im Monat zu abonnieren, der jeden Monat gekündigt werden kann. Wer zusätzlich noch gerne in Paris Fahrrad fahren will, kann sich für sehr günstig ein *Vélib* mieten. Diese *Vélibs* sind in Paris an fast jeder Ecke zu finden. Ein Passwort genügt und man kann sich ein Fahrrad ausleihen und am Zielort bequem am nächsten *Vélib*stand stehen lassen.

Um am schnellsten **Kontakte zu französischen und ausländischen Studenten** zu knüpfen, kann ich wirklich sehr den *Walk your Sunday* empfehlen. Dabei handelt es sich um ein Angebot von Studenten, die im Bachelor oder Master an der Sciences Po studieren und die jeden Sonntag Nachmittag versuchen ihren ausländischen Kommilitonen ein neues Pariser Viertel vorzustellen. So lernt man schnell Paris und die Studenten besser kennen. Zum Abschluss jedes *Walk your Sunday* setzen sich dann alle zusammen, in eine Bar oder ein Lokal und lassen den Nachmittag gemütlich ausklingen. Auf jeden Fall mindestens einmal ausprobieren!

Weiterhin organisiert das *Buddy programme* in unregelmäßigen Abständen Treffen mit eurer Gruppe, in der jeder Austauschstudent zu Semesterbeginn eingeteilt wird. Dadurch erhalten immer zwei Studenten einen persönlichen Ansprechpartner. Darüber hinaus lohnt es sich die Newsletter und die Facebookseite des *Buddy programme* anzusehen. Beispielsweise gibt einem die sog. Rubrik *lieux des pouvoirs* die Möglichkeit in Abständen französische Institutionen wie die *Assemblée nationale*, den *palais de justice* oder den *Conseil d'État* zu besuchen.

Wer von sich aus auch gerne **Kurztrips** unternehmen will, kann meistens mit der SNCF ganz bequem z. B. direkt von der *Gare de l'Est* oder der *Gare de Lyon* zu seinem Zielort gelangen. Lohnenswert sind u.a. Ausflüge zum wunderschönen *jardin d'eau* und dem Haus von Monnet in Giverny, zum Château de Chantilly mit seiner berühmten *crème de Chantilly* und nach Fontainebleau. Die Anfahrt dauert bei diesen drei Ausflugszielen zwischen 30 Minuten und einer Stunde. Die Eintritte sind größtenteils frei, wenn man ein Student aus Europa und unter 26 Jahren alt ist. Im Übrigen erhält man in allen nationalen Museen in Frankreich unter den zuvor genannten Bedingungen freien Eintritt.

Ansonsten gibt es aber für fast alle kulturellen Veranstaltungen **Studentenvergünstigungen**. So kann man in der *Comédie française*, dem ältesten Nationaltheater Paris, zwei Stunden vor jeder Veranstaltung, die in der *salle Richelieu* stattfindet, Eintrittskarten für fünf Euro erhalten. Einziger Nachteil ist, dass es sich um Plätze mit *visibilité réduite* handelt und man sich schon meistens sehr früh für Karten anstellen muss, da die Plätze heiß begehrt sind. Neben dem Besuch der *Comédie française*, in der man auf jeden Fall gewesen sein sollte, empfehle ich auch in einige der anderen zahlreichen kleinen Theater zu gehen und natürlich auch in den einen oder anderen französischen Film.

Zusammenfassend kann ich also festhalten, dass das Auslandssemester an der Sciences Po Paris eine tolle Erfahrung und einen vollen Erfolg darstellt. Ich kann euch demnach nur ermutigen, über Erasmus ein Semester an der Sciences Po zu verbringen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Sciences Po, Paris, Frankreich

WS 2010/11

Ich studiere hier an der Goethe Universität im Master „International Economics and Economic Policy“ und habe mein drittes Mastersemester – Wintersemester 2010/2011 – an der Sciences Po Paris (oder L'Institut d'études politiques Paris) verbracht und zwar im Master „Economics and Public Policy“.

Generell würde ich euch empfehlen das „Welcome Program“ mitzumachen auch wenn es 260 EUR kostet. Man hat morgens Französisch Unterricht und Nachmittags

Methodenkurse (die sind an der Sciences Po sehr speziell und sehr wichtig!!!). So kann man sich nicht nur schon an die fremde Sprache gewöhnen sondern lernt auch viele andere internationale Studenten kennen. Der Kontakt zu den französischen Studenten ist manchmal ein bisschen schwer zu bekommen.

Mein Masterprogramm war absolut vergleichbar mit meinem Master hier, gleiches Niveau, aber in Frankreich sind mehr Hausaufgaben üblich – es zählt nicht nur die Klausur am Ende des Semesters. Da es ein Programm zusammen mit zwei weiteren Unis war, hatte ich auch Vorlesungen auf einem anderen Campus.

Falls ihr auch dieses Masterprogramm machen wollt, dann solltet ihr vielleicht nicht unbedingt Macro 3 dort belegen, es sei denn ihr steht auf fortgeschrittene Zeitreihenanalyse und Matlab ;-) – der Kurs ist im Vergleich mit den anderen recht schwer, aber am Ende auf jeden Fall machbar (wenn man eine gute Lerngruppe hat). Bei Fragen könnt ihr mir gerne jederzeit ein Email schreiben!

Erste Wochen, Formalitäten wie Einschreibung, Behördengänge etc.

Der Bewerbungsprozess der Science Po läuft komplett über das Internet (alle Seiten sind auf Französisch aber auch auf Englisch verfügbar, sobald man angenommen wurde empfiehlt es natürlich den weiteren Empfehlungen der Uni zu folgen und alles was man von Deutschland aus erledigen kann auch zu erledigen. Vor allen Dingen sollte man den **Studentenausweis der Science Po sofort per Post beantragen!** Innerhalb von wenigen Wochen wird er einem dann nach Hause geschickt. Es gibt auch die Möglichkeit das vor Ort zu machen, aber die Wartezeiten für das Studierendensekretariat sind unglaublich lang...!

Ansonsten gibt es behördentechnisch nicht viel zu erledigen, wenn ihr deutscher oder allgemein EU Staatsangehöriger seid. Der Personalausweis gilt auch in Frankreich. Allerdings sollte man sobald man weiß, dass man in Frankreich studieren wird, eine **internationale Geburtsurkunde beantragen**, dies kann man telefonisch bei dem Einwohnermeldeamt machen wo man geboren wurde – Kosten ca. 15 EUR (inkl. Versandkosten). Man braucht die internationale Geburtsurkunde für das Wohngeld was es in Frankreich für jeden Studenten gibt.

Ggf. müsst ihr auch ein Auslandskrankenversicherung abschließen.

Wohnsituation und –tipps, Job-Möglichkeiten

Ich habe vorher von Frankfurt aus per Internet eine Wohnung gesucht:

- www.apartager.com kostet ca. 30 EUR für 30 Tage, hier habe ich meine Wohnung gefunden
- www.pap.fr
- <http://www.allo-logement-temporaire.asso.fr/> (günstiger Makler, hat aber nur wenige Wohnungen im Angebot)
- Internetseite des Bureau des Eleves der Sciences Po
- Schwarzes Brett in der Science Po (wenig ergiebig)

Eine Wohnung in Paris zu finden ist nicht leicht und die Standards sind nicht mit Deutschland vergleichbar. Darüber hinaus werden viele Wohnungen recht kurzfristig vermietet, so dass es wenig bringt extrem früh anzufangen (aber verschafft euch

trotzdem schon mal einen Überblick sobald ihr eure Zusage habt).

WGs sind auch nicht ganz so einfach zu finden wie z.B. in Frankfurt, aber es gibt viele Leute die ein Zimmer in ihrer Wohnung untervermieten.

Ich habe mit einer alleinstehenden Frau zusammen gewohnt. Das hat gut geklappt, die Wohnung war natürlich komplett eingerichtet, inkl. Waschmaschine (gibt es oft nicht, aber überall sind Waschsaloons) und Internet. Mein Zimmer war ca. 10qm groß

(Mitbenutzung der Küche und des Bads) und ich habe 550EUR pro Monat bezahlt.

Gewohnt habe ich im 13. Arrondissement, im chinesischen Viertel, was ganz nett ist, aber auch sehr sehr ruhig. Hier fährt auch die Metro 14, die super ist um zur Uni zu kommen. Das 11. Arrondissement ist super für Studenten, noch nicht extrem teuer, viele junge Leute und Bars etc. Ansonsten kann man im Prinzip überall wohnen, nur bei manchen Ecken im 18, 19, 20 sollte man vielleicht ein bisschen vorsichtig sein. Ich habe aber keine schlechten Erfahrungen gemacht.

In Frankreich gibt es für jeden Studenten **Wohnungsgeld** (CAF – www.caf.fr). Der ganze Prozess kann recht lange dauern, man sollte sich **sofort darum kümmern**. Am besten gibt man alle Unterlagen persönlich bei seinem jeweiligen CAF-Büro ab!!! Hierfür braucht man wie gesagt auch eine **internationale Geburtsurkunde** (siehe oben). Ansonsten sollte man noch eine kurze Stellungnahme schreiben (2, 3 Sätze), dass man in Frankreich studiert, und über genügend Ressourcen (verfügt seinen Lebensunterhalt in Frankreich zu bestreiten (reine Formalität, aber am Ende hat mir nur dieser eine Satz gefehlt und alles hat sich verzögert).

CAF wird nur für volle Monate gezahlt, d.h. wenn euer Mietvertrag am 20.08. anfängt, bekommt ihr frühestens für September Wohngeld. Die Summe der CAF kann ziemlich variieren und hängt von Wohnlage, Wohnungsgröße und Miethöhe ab. Ich bekam 205 EUR pro Monat, aber das ist wohl auch die absolute Obergrenze.

Ich habe in Paris als **Babysitterin** gearbeitet wie auch viele Freundinnen von mir. An schwarzen Brett der Science Po gibt es dazu einige Angebote. Viele Familien suchen Babysitter die mit dem Kind z.B. Deutsch reden, da sie selber aus Deutschland kommen etc. Der Stundenlohn ist zwischen 7-10EUR.

- **Bibliotheken und Fachbereichs-Infos, freie/ingeschränkte Kurswahl**
Die Bib ist ein bisschen klein für die vielen Studenten, aber es gibt viele Computer und Druckmöglichkeiten, inkl. Druckquote.
Die Kurswahl hängt von eurem Programm ab, aber generell kann man frei Wählen. Es gibt Vorlesungen auf Französisch und auf Englisch.
 - **studentische Vergünstigungen, Transportmittel**
Wenn ihr ein ganzes Jahr bleibt, dann gibt es die Carte ImagineR, ansonsten kostet das Monatsticket für die Metro 61EUR. Dazu brauch man einen Pass Navigo (Chipkarte), den man in allen RATP Büros, die es in vielen größeren Metrostationen gibt bekommt (z.B. Metro Republique, Montparnasse etc.)
Die meisten Museen sind umsonst, wenn man EU-Bürger unter 25 ist ☐
 - **Sehenswürdigkeiten, Kurztripp Restaurants, Kneipen, Kinos, StudentInnenleben**
Es gibt ein kleines Büchlein „Paris gratuit“ dort stehen einige gute Tipps drin.
Weggehen ist recht teuer, aber manche Clubs haben Gästelisten im Internet oder sind umsonst vor Mitternacht. Im 11. Arrondissement sind einige Lokalitäten generell umsonst. Die Gegend um die Uni ist generell recht teuer.
 - **tatsächliche Anerkennung der Studienleistung**
Das hängt von eurem Prüfungsamt und Programmkordinator ab – bei mir wurde zur Notenumrechnung 16=1,0 angesetzt.
 - **Finanzielle Aufwendungen**
Dank des Wohnungsgeldes war meine Miete am Ende auch nicht viel teurer als in Frankfurt. Lebenshaltungskosten sind insgesamt jedoch etwas höher als in Deutschland, vor allem Lebensmittel.
-

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Sciences Po, Paris, Frankreich

WS 2010/11

Von Géraldine Cromvel

Erste Wochen, Formalitäten, Einschreibung, Behördengänge etc.



Wenn man in SciencesPo Paris genommen wird, bekommt man einen online Account (espace sciencespo), wo man seine Bewerbungsunterlagen hochladen muss. Dort muss man auch seine persönlichen Daten aktualisieren, d.h. unter anderem sobald man seine Pariser Adresse hat, sollte man sie dort eintragen. Außerdem kann man auf diesem Account Zertifikate runterladen (Certificat de scolarité) um zum Beispiel seine Monatskarte zu beantragen (La Carte Orange) oder für das Bafög Amt. Man kann auch schon von Frankfurt aus seinen Studentenausweis beantragen (ich weiß leider nicht mehr genau welche Unterlagen man denen schicken muss, es

ist aber nicht schwer und erleichtert einem den Rest, wenn man ihn dann schon hat und nicht erst noch beantragen muss). Auf diesem Account muss man sich dann, ab einem bestimmten Datum für seine Kurse eintragen, die man sich am besten schon vorher rausgesucht hat. Auf folgender Internetseite: <http://college.sciences-po.fr/siteparis/curricula> kann man sich die Kurse und Kursbeschreibungen anschauen. Die Anmeldung für die Kurse ist für zwei Tage freigeschaltet und man sollte sich sofort am ersten Tag zum Start der Freischaltung anmelden. Es geht alles sehr schnell und die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass man nicht alle Kurse bekommt, die man will. Man bekommt auch einen E-Mail Account (name.nachname@sciences-po.org) den man allerdings erst aktivieren muss. Es ist sehr wichtig diesen zu aktivieren, denn an diese Adresse werden alle Informationen verschickt sowie Nachrichten von den Professoren. Man bekommt auch regelmäßig einen Newsletter, der einen über Veranstaltungen, Wahlen, Klausurdaten, usw. informiert. Also den Newsletter nicht löschen, sondern auch lesen. Dieser Account ist auch als eine Art Webct zu nutzen. Professoren laden dort Texte hoch, auch Hausaufgaben können von Studenten dort hochgeladen werden (nach dem Motto: sharing knowledge). Man kann dort auch seinen Stundenplan einsehen und seine online Kurse (dazu später mehr).

SciencesPo bietet den Austauschstudenten ein Welcome Programme an. Dieses empfehle ich sehr, auch wenn es ca. 250 Euro kostet. Es fängt eine Woche vor Semesterbeginn an und beinhaltet einen Französisch Crashkurs an (je nach Level 1 bis 5) und einen Methodenkurs. Der Französischkurs hat mir persönlich nicht viel gebracht, weil Französisch meine Muttersprache ist, aber ich denke generell, dass er gut ist um sein Level einschätzen zu können und evtl. neues Vokabular zu lernen. Der Methodenkurs führt einen in die französischen Arbeitsmethoden ein. In dieser Einführungswoche kann man sehr gut Leute kennenlernen. Allerdings lernt man nur Austauschstudenten kennen, Franzosen lernt man, wenn überhaupt, erst in den Seminaren/Vorlesungen kennen. Sie sind aber nicht sehr Kontaktfreudig, sogar ich als Französin hatte kein Glück! Vielleicht hätte ich noch aktive auf sie eingehen sollen. Aber einen Franzosen/eine Französin lernt ihr auf jeden Fall kennen und zwar beim Buddy Programme. Jede/r Austauschstudent/in bekommt einen Buddy, unabhängig davon, ob er/sie das Welcome Programme in Anspruch nimmt. Er/Sie kümmert sich dann bestenfalls um euch. Meine Buddy war nicht sehr fürsorglich. Ich habe sie vielleicht drei Mal gesehen. Es soll aber auch welche geben die einen öfters anrufen und mit einem etwas unternehmen. Ich hatte wohl Pech! (Das Bild links zeigt den Haupthörsaal rue St. Guillaume, dort werdet ihr am ersten Tag empfangen)

Wohnsituation und –Tipps, Job-Möglichkeiten

Es gibt zahlreiche Internetseiten (z.B. <http://www.appartager.com>, <http://www.location-etudiant.fr>) wo ihr auf Wohnungssuche gehen könnt. Ansonsten könnt ihr auch versuchen ein Zimmer im Studentenwohnheim zu bekommen. SciencesPo bietet selber keine Unterkünfte für seine Studierenden an. Für Kurzentschlossene empfehle ich die Uni-Pinnwand im Hauptgebäude (rue St. Guillaume) zu durchstöbern. Da gibt es oft Zimmerangebote und auch Job-Angebote. Wer in Paris wohnen will, kann mit durchschnittlich 600 Euro Miete rechnen (meine Einschätzung), ich habe 420 Euro für 10 m² bezahlt. Und erwartet keinen großen Luxus! Die Toiletten können durchaus im Flur sein und 10 m² sind schon viel! Wahrscheinlich ist es am besten, wenn man sich eine WG sucht, dann ist man auch nicht so alleine.

Und jetzt zu den Job-Möglichkeiten. SciencesPo hat selber eine Art Jobbörse für die Studierenden, wo man suchen kann oder man kann nach Anzeigen auf der Pinnwand suchen oder aufgeben. Man kann z. B. Nachhilfe in Deutsch geben oder Babysitten. Ich hatte keinen Job und ich denke auch, dass es quasi unmöglich ist, einen Job neben der Uni zu haben. SciencesPo fordert sehr viel Arbeit und wenn man noch ein bisschen Freizeit haben will und nicht arbeiten muss, dann würde ich von einem Job abraten.

Bibliotheken und Fachbereichs-Infos, freie/ingeschränkte Kurswahl, Mensa

SciencesPo hat zwei Bibliotheken, die alte und die neue. Beide sind relativ klein und bieten nicht sehr viel Platz zum arbeiten und lernen. Die PCs sind oft fast alle besetzt und man muss echt suchen, bevor man einen freien Platz bekommt. Die Bücher sind oft schon verliehen, aber es gibt immer ein Exemplar in der Bib., welches man nicht ausleihen darf. Kopierer sind Mangelware und das schlimmste ist, dass sie dann auch noch ganz oft nicht funktionieren! Das ist sehr ärgerlich. Ich musste ein paar Mal in der Kopierladen gehen, um meine Unterlagen zu drucken/zu kopieren. Wenn die Kopierer dann mal doch funktionieren, dann kann man auch die 30 Euro Kopierguthaben in Anspruch nehmen. Das finde ich wiederum sehr gut. Oft muss man aber Schlange stehen, also empfehle ich Unterlagen/Hausaufgaben rechtzeitig zu drucken um nicht zu spät zu kommen. Zu spät kommen ist nämlich gar nicht gern gesehen (dazu später mehr).

Fachbereiche gibt es im Bachelor Programm nicht. Der Bachelor in SciencesPo ist sehr breit gefächert, er bietet Kurse in den Themen Wirtschaft, Politik, Geschichte, Philosophie, Kunstgeschichte, Soziologie, usw.! Diese Themen sind in Module eingeteilt. Je nachdem ob man das Französische, das Englische oder das gemischte Programm machen will, muss man seine Kurse in den beiden Sprachen wählen. Es gibt aber von SciencesPo keine Vorgaben, man kann belegen was man will und auch wie viel man will. Für Erasmus sind zwar 30 Credit Points vorgegeben, aber man muss nicht alle Kurse bestehen. Es kommt darauf an was ihr erreichen wollt und was euer Fachbereich euch vorgibt. Es ist vor allem wichtig die Kurse zu bekommen, die man will und dafür solltet ihr sobald die Wahl freigeschaltet ist, online gehen. Falls euch ein Kurs nicht gefällt, könnt ihr versuchen ihn durch einem anderen Kurs zu ersetzen. Man wird euch zwar sagen, dass das nicht geht, aber wenn man hartnäckig ist, dann kann man es oft noch vor Ort ändern.

Die Seminare sind ungefähr so wie Frankfurt konzipiert. Man bekommt einen Reader mit Texten, die man wöchentlich lesen muss. Allerdings ist es mehr Frontalunterricht als Diskussion. Außerdem muss man auch manchmal wöchentlich Hausaufgaben abgeben oder Recherchearbeit machen. Wenn ihr Glück habt, gibt es eine PowerPoint Präsentation, die ihr bekommt oder der Kurs ist online auf eurem Account, ansonsten ist mitschreiben angesagt.

Die Vorlesungen sind so wie bei uns, es gibt auch welche mit Pflichttutorium, wo man parallel zur Vorlesung die Themen vertieft.

Zuspätkommen ist von manchen Professoren gar nicht gern gesehen. Man wird dann notiert und drei Mal zuspätkommen zählt als eine Abwesenheit. Und man darf im Semester nur drei Mal fehlen, sonst hat man den Kurs nicht bestanden. In jedem Kurs (Vorlesung, Seminar, Tutorium) gibt es eine Anwesenheitsliste, wo euer Name und sogar euer Foto drauf sind. Die Profs wissen also wer ihr seid, außerdem rufen sie jeden einzelnen auf. Sie wissen daher auf jeden Fall, ob ihr fehlt. In manchen Kursen gibt es keine Anwesenheitspflicht, aber darauf würde ich mich nicht verlassen. Es ist auf jeden Fall viel verschulter als bei uns!

Was die Mensa betrifft, SciencesPo hat keine. Es gibt nur zwei Cafeterias und Automaten. In der Cafeteria kann man aber auch warme Snacks bekommen. Ansonsten gibt es zwei Zentralmensen, wo alle Studenten aus der Umgebung essen gehen. Das heißt es ist immer extrem voll. Dafür ist es sehr billig (ab 3 Euro für ein Menü), aber nicht besonders lecker.

studentische Vergünstigungen, Transportmittel

Als Student hat man es in Paris nicht einfach! Das Essen ist sehr teuer, das Wohnen und natürlich auch die Transportmittel (es gibt nämlich kein Semesterticket!). Es lohnt sich für Studenten, die ein Jahr bleiben, das Jahresticket für Studenten zu nehmen (La Carte Orange). Ich glaube es kostet so um 30 Euro im Monat, aber nur für Paris. Wenn man in andere Zonen möchte, muss man mehr zahlen. Ich war nur ein Semester dort und habe mir deshalb das Navigo besorgt. Man bekommt eine Karte und die kann man dann aufladen, für eine Woche oder einen Monat. Da kostet der Monat allerdings ca. 60 Euro. Man kann natürlich auch das Jahresticket nehmen und versuchen sich die restlichen Monate zurückerstatten zu lassen. Natürlich kann man auch nur Fahrrad fahren oder laufen, wobei Fahrrad fahren mir in Paris sehr gefährlich vorkommt! Man kann auch bei Handy- und Internetverträgen versuchen sich die restlichen Monate zurückerstatten zu lassen, denn Prepaid-Karten sind in Paris teuer.

Was allerdings super ist und unbedingt zu nutzen ist, ist der kostenlose Eintritt für Museen in Paris für Studenten. Das ist echt klasse!

Sehenswürdigkeiten, Kurztrips Restaurants, Kneipen, Kinos, StudentInnenleben

Also in Paris ist eigentlich fast alles sehenswert. Natürlich gibt es die üblichen Sehenswürdigkeiten (Eifelturm, Champs Elysées, Louvre, Sacré Coeur, les Halles, Cimetière Père Lachaise...) aber in Paris ist jede Straße und Gasse schön und man entdeckt viele schöne Orte und auch Kunst (Mosaikfigur im Bild rechts, der Künstler heißt Space Invader, davon gibt es in Paris überall welche, einfach mal aufmerksam gucken!) . Ich empfehle deshalb viel zu laufen. In Paris kommt man sowieso nicht anders voran. Ich bin sehr viel gelaufen und es ist echt angenehm, da Paris relativ klein ist und man schnell ans Ziel kommt. Ansonsten bin ich fast ausschließlich mit dem Bus gefahren, weil man dann mehr von der Stadt sieht. Auch wenn es sehr langsam voran geht, lohnt es sich. Um Paris von oben zu sehen sollte man auf die Tour Montparnasse gehen, dort sieht man nämlich auch den Eifelturm von oben und es ist nicht so teuer wie letzteres (ca. 8 Euro). Kurztrips habe ich jetzt nicht gemacht, aber ich denke man sollte sich einmal Versailles angucken, wenn man schon mal da ist. Da kommt man mit dem RER hin. Für Kunstbegeisterte empfehle ich sich das Haus von Claude Monnet anzuschauen. Es ist wohl nicht weit von Paris, ich habe es leider nicht geschafft dorthin zu fahren. Man könnte theoretisch auch ans Meer fahren, wenn man Zeit hat, ist ja nur 3-4 Stunden entfernt.



Für Restaurants und Kneipen, empfehle ich die Rue Oberkampf, in dieser Straße gibt es viele Bars und Restaurants. Es gibt eine Bar „la place verte“, die war echt gut. Dort gibt es auch ein super Crêpes Imbiss, er heißt „Va ou crêpe“ glaube ich, da gibt es sooo leckere Crêpes! Kinos gibt es überall in Paris, auch gleich in der Nähe von Sciences Po, an der Station Odéon. Es gibt eine Kino-Monatskarte glaube ich, wo man für 20 Euro unbegrenzt in einem Monat ins Kino gehen kann. Man muss aber darauf achten, dass man dann nur in die Kinos einer bestimmten Kette gehen kann (z.B. UGC-Kinos). Für Leute, die mehr als vier Mal hingehen lohnt es sich. Es lohnt sich

auch französische Filme zu gucken. Was das Weggehen betrifft, muss ich zugeben, dass ich nur auf einer Uni Party war. Ich weiß überhaupt nicht welche Clubs angesagt sind, nur dass es verdammt teuer ist. Am besten ihr fragt euren Buddy oder Kommilitonen.

Reisekosten/-Empfehlungen, Gepäcktipps, Diebstahlwarnung in bestimmten Kneipen/Regionen, Auslands- und Gepäckversicherungen

Generell finde ich, dass man am besten mit dem Zug nach Paris kommt. Die Pariser Flughäfen sind weit weg, mit dem Zug ist man direkt in der Stadt und muss nicht noch 1-2 Stunden RER oder Taxi oder Bus fahren. Ich bin mit dem Auto hin- und zurückgefahren. Es war ein Mietwagen, denn ich musste Möbel mitnehmen. Am besten man sucht sich ein möbliertes Zimmer, dann hat man nicht so viel Gepäck.

Ich habe im 20. Arrondissement gewohnt. Ist sehr Multi-Kulti, aber schön belebt. Ich denke alle Stadtteile sind ok. Evtl. ist das 18. Arrondissement ein bisschen gefährlicher. Ich persönlich hatte keine Probleme, ich habe aber von einer Kommilitonin gehört dass man ihr ihre Tasche weggerissen hat. Das war aber in St.Denis. „Seine Saint Denis“ ist das ein Vorort von Paris, der keinen guten Ruf hat. Wenn man sich dort aufhält, sollte man vorsichtig sein und keine Wertsachen mitnehmen.

An Versicherungen, ist es auf jeden Fall ratsam eine Haftpflichtversicherung für die Wohnung abzuschließen. Man kann auch eine Auslandskrankenversicherung abschließen. Als ich zum Arzt musste, habe ich erst mal bezahlt und meine Versicherung hier gibt mir dann das Geld zurück. Am besten man erkundigt sich, was die eigene Krankenversicherung anbietet.

tatsächliche Anerkennung der Studienleistung

Ob Leistungen anerkannt werden ist zunächst ungewiss. Ich studiere Politikwissenschaft und mein Prüfungsamt konnte mir vor Beginn des Auslandsaufenthaltes nichts darüber sagen. Am besten man wählt Kurse, die mit dem Studienfach übereinstimmen und am besten auch noch mit den Creditpoints übereinstimmen. Nach dem Auslandsaufenthalt muss man dann zum Prüfungsamt gehen und das Noten-Transcript und eine Kursbeschreibung mitbringen. Dort leiten die es dann weiter und dann wird entschieden. Mir wurde ein Kurs anerkannt. Ich hätte mit sicherlich noch andere Kurse anrechnen lassen können, aber die Noten waren nicht gut, deshalb habe ich mir nur die beste Note anrechnen lassen. Vielleicht könnt ihr ja rausfinden wie euer Fachbereich die Französischen Noten in die Deutschen übersetzt und könnt so einschätzen, was für Noten ihr erreichen solltet.

Finanzielle Aufwendungen

Paris ist eine sehr teure Stadt. Ich habe mindestens 500 Euro im Monat gebraucht, vor allem für Essen. Evtl. könnte man da Geld sparen, indem man sich Essen für die Uni mitnimmt, denn die Uni-Cafeteria ist zwar im Vergleich zu anderen Orten billiger, aber für unsere Verhältnisse doch eher teuer. Ansonsten wollt ihr sicherlich mal weggehen oder etwas trinken gehen und das ist auch nicht sehr billig, außer ihr geht auf Studentenpartys. Strom müsst ihr natürlich auch bezahlen, ich glaube es war so ca. 20 Euro im Monat. Am besten ihr geht zu EDF, die kann man auch, sobald man wieder auszieht, telefonisch kündigen.

Kontakte zu netten Studenten

Ich habe viele nette Studenten kennengelernt, besonders am Anfang in der Einführungswoche. Allerdings waren es nur Erasmus Studenten. Um Franzosen kennenzulernen muss man schon hartnäckiger sein! Wenn man Glück hat, kümmert sich der Buddy sehr gut um einen und nimmt einen überall mit. Wenn nicht, kann man es ja in den Seminaren versuchen, wenn man zum Beispiel ein Referat in Gruppen machen muss. Es ist nicht einfach, sogar die Profs haben uns das gesagt. Ich habe fast nur Englisch und Deutsch in den 5 Monaten, wo ich dort war, gesprochen und das war sehr schade. Ich war wahrscheinlich nicht hartnäckig genug. Aber generell sind die Studenten in SciencesPo sehr nett und hilfsbereit. Man kann echt jeden ansprechen und etwas fragen. Wenn man politisch aktiv ist, kann man natürlich auch die verschiedenen politischen Hochschulgruppen aufsuchen und dort mitmachen und zu Veranstaltungen gehen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Sciences Po, Paris, Frankreich

WS 2009/2010, SoSe 2010

von Jerome J. Zadory
Email: zadory@wiwi.uni-frankfurt.de

« *Fluctuat nec mergitur* » ist der Wahlspruch der Stadt Paris und bezieht sich auf die ursprüngliche Lage von Paris auf einer Insel in der Seine; Paris mag vielleicht manchmal schwanken, aber wird nicht untergehen. Frankreich spielt eine zunehmend wichtige Rolle, sei es auf die internationale Ebene oder auf die Europäische. Dazu fällt sehr schnell auf, wie zentralisiert Frankreich ist: politische Ämter sowie wirtschaftswichtige Firmen haben ihren Sitz in oder um Paris. Zudem profitiert Paris auch von einem großen Ansturm von Touristen, was die Interkulturalität und die Offenheit der Pariser beeinflusst.

Ich habe zwei Semester in Paris verbracht und kann jedem empfehlen diese Erfahrung nachzumachen. Ein Austauschjahr ist in keiner Weise inkompatibel mit dem Ziel, den Bachelor in 3 Jahren absolvieren zu wollen, aber es muss eine überlegte Entscheidung sein, denn ihr werdet definitiv mehr leisten und nacharbeiten müssen als ein Student, der nicht im Ausland war. Für mich war dieser Aufenthalt an der Sciences Po eine weitere internationale Eröffnung, welche ich als Ökonom als sehr hoch und wichtig einschätze. Paris belohnt aber für den Fleiß, denn wer kann schon behaupten, Mittags einfach zur Seine laufen zu können und mit einem Stück französischer Geschichte sein Déjeuner nehmen zu dürfen. Haute Couture, Kunst, Gourmet und Literatur treffen aufeinander in dieser Stadt. Es macht sehr viel Spaß die Energie, welche Paris im Sommer ausstrahlt, mitzunehmen. Ich werde nie vergessen, wie schön Paris am frühen morgen ist, wenn noch kein Verkehr die Hauptadern entlang der Seine verstopft und ich mit dem Fahrrad zur Universität geradelt bin.

Als erstes stellt die **Wohnungssuche** eine erste Schwierigkeit. Mir ist dieses Problem zum Glück nicht begegnet, aber von Kommilitonen habe ich mitbekommen, wie mühsam es werden kann; mein erster Rat bezüglich der Wohnungssuche: erwartet nicht viel, aber bezahlen werdet ihr viel! Ein 25qm großes Studio wird nicht selten für 200.000 Euro verkauft: alle wollen nach Paris, aber Paris hat keinen Platz mehr. Ich würde mir als erstes ein Zimmer in der Cité Universitaire durch das *Welcome Program* mieten lassen und dann vor Ort suchen. Dies heißt aber nicht, dass ihr nicht im Voraus schon suchen könnt; ihr braucht aber viele Dokumente und Garantien, um eine Wohnung mieten zu können, so dass es vor Ort sehr viel einfacher ist zu agieren, als aus Deutschland. Die Internetseite der Sciences Po www.sciencespo.fr/formation/inscriptions/logement/ bietet einen sehr guten ersten Einstieg. Außerdem habt ihr als Sciences Po Student die Möglichkeit, die Wohnungsdatenbank des BDE (Bureau des élèves) zu nutzen. Macht dies auf jeden Fall, da dort meistens Anzeigen erscheinen, welche den Wohnungsmarkt nie erreichen, da einige Vermieter gezielt nur Sciences Po Studenten Herbergen möchten. Weiterhin empfehle ich sich frühzeitig an der Cité Universitaire einzuschreiben, um auf jeden Fall etwas zu haben, auch wenn die Cité Universitaire ein bisschen außerhalb ist und der Kontakt mit den Parisern somit ein bisschen gedämpft wird. Ich habe persönlich in der Innenstadt gewohnt und würde um keinen Fall wieder raus: man hat alles vor der Tür, vom Pariser Kaffee bis zum täglichen Markt.

Die CAF (Caisse d'allocation familiale) ermöglicht einen Zuschuss von ungefähr 200 Euro. Einige Formalitäten müssen hier abgelegt werden, aber im Grunde ist es einen fairen Zuschuss, welchen jeder Student beantragen kann. An der Sciences Po kommt auch einmal am Anfang jemand von der CAF, um Hilfe und Unterstützung zu leisten. Der BDE oder französische Sciences Po Studenten waren auch eine große Hilfe, was diese Angelegenheit anging. Ihr könnt glaube ich mittlerweile alles online ausfüllen und dann einreichen. Hierfür wird allerdings ein französisches Bankkonto benötigt.

Als zweites wird sehr früh notwendig, ein **Französisches Konto aufzumachen**. Das war eigentlich mein erster Schritt als ich angekommen bin. Ohne RIB geht in Frankreich nichts, vom Telefonanschluss bis zur Metrokarte (ImagineR). An dieser Stelle: ihr solltet schon sehr früh diese carte ImagineR bestellen, da die RATP einige Monate braucht, um den Antrag zu bearbeiten. Seht

diesen Austausch als Bereicherung und nicht als Konflikt: es gibt sowohl kulturelle als auch Arbeitsweisenunterschiede. Ich habe sehr viel Geduld und Freundlichkeit mitgebracht, was sehr hilfreich war. Einerseits habe ich gedacht, ich könnte alles schon im Voraus planen, andererseits habe ich mich umso mehr geärgert, als ich gemerkt habe, dass alles irgendwie anders kam. Mein Fazit: ein bisschen Abenteuer gehört immer dazu und als Sciences Po Student werdet ihr ohnehin schon sehr gut administrativ als auch fachlich unterstützt. Ich habe persönlich keine Metrokarte gekauft, sondern habe mir direkt eine Velib-Karte bestellt. Es dauert ungefähr 6 Wochen bis diese verschickt wird und da sind einige Papiere auch von Nöten. Aber als ich diese Velib-Karte in meinen Händen hielt, war es pures Vergnügen mit diesen Fahrrädern durch die Stadt zu fahren; man sitzt nicht immer unterirdisch in einem Wagen, sondern bekommt viel mehr von der Stadt mit. Macht es auf jeden Fall und ihr müsst euch auch nicht um die Fahrräder kümmern und darum bangen, dass diese geklaut werden. Ich war mit dem Fahrrad einfach viel schneller überall. Lasst euch nicht von dem Verkehr imponieren, mittlerweile haben sich die Taxifahrer und die Autofahrer an Radfahrer gewöhnt; Paris ist zwar eine Großstadt, aber lässt sich problemlos mit dem Fahrrad durchkreuzen.

An dieser Stelle möchte ich gerne einige Worte **über die Sciences Po** schreiben. Die Sciences Po befindet sich mitten in der Stadt, genauer im quartier Saint-Germain. Alle Gebäude ziehen eine Geschichte mit sich und das Viertel ist sehr schön. Nicht zuletzt der Innengarten gleicht einer Oase der Ruhe. Ich habe sehr genossen, abends nach der Vorlesung (welche nicht selten um 21:15 geendet haben) durch die Strassen zu spazieren. Sciences Po ist eine Universität mit Tradition, welche viel Wert auf Internationalität setzt. Ihr werdet seit dem Anfang merken, dass nicht weniger als die Hälfte der Studenten Ausländer sind. Mein Rat: profitiert von diesem Austausch, weil dieser auf sehr hohem Niveau stattfindet. Außerdem organisiert die Sciences Po sehr viele Seminare oder Veranstaltungen zu aktuellen Themen. Das hat mir in Frankfurt gefehlt und ich kann euch nur ans Herz legen, diese Horizonterweiterung mitzunehmen. Als WiWi-Student der Goethe Universität ist man fachlich sehr gut vorbereitet, was BWL oder VWL Themen angeht und mathematisch besitzt man schon ein solides Gerüst, verglichen mit den Franzosen an der Sciences Po. Allerdings werdet ihr merken, dass die Sciences Po sehr viel Wert auf Aktualität und Theorieeinsatz legt.

Die Sciences Po Studenten können in der kürzester Zeit sich in jedes Themengebiet

earbeiten und die Konturen wiedergeben. Lasst euch nicht irritieren und versucht auch die Methoden mitzubekommen, denn diese werden euch im späteren Leben definitiv hilfreich sein. Ich hatte mich bewusst damals für ein ganzes Austauschjahr entschlossen, weil ich diese Methoden und die internationalen Sichtweisen am umfangreichsten mitnehmen wollte. Ich werde euch vielleicht die erste Angst wegnehmen, indem ich behaupte, dass man an der Sciences Po akademisch **ohne Französisch Kenntnisse überleben** kann. Es ist euch in der Tat möglich, nur Kurse, welche auf English unterrichtet werden, auszuwählen. Es ist allerdings sehr ratsam, ein gutes Französisch Niveau zu haben, da die meisten interessanten Diskussionen auf Französisch gehalten werden. Ich habe die Pariser als sehr offene und warmherzige Personen erlebt, aber dies setzte voraus, dass ich nicht zu erwarten hatte, dass die Franzosen im ersten Kontakt eine andere Sprache als Französisch sprechen. Ich halte es für ein Gerücht, dass die Franzosen keine Fremdsprachen können und mögen, im Gegenteil. Aber ihr werdet merken, dass der Franzose sehr stolz ist auf seine Nationalsprache und Kultur und es beleidigend wäre, sich nicht anzupassen. Unter dem Strich: holt eueres gesamtes Schulfranzösisch wieder raus und übt. Das **Welcome Program** (http://sciences-po.eu/wpcontent/uploads/Brochure_welcome_programme_2010.pdf), welches euch im Vorfeld angeboten wird, ist eine sehr gute Möglichkeit, euch mit Paris und die Franzosen vertrauter machen zu können. Außerdem werden euch einige erste Sciences Po spezifische Methoden und Didaktik beigebracht. Der Preis dieses Programms war aus meiner Sicht sehr hoch und der Gegenzug nicht so groß, aber es gibt euch die Möglichkeit, eine Unterstützung und Betreuung zu bekommen, welche Vielleicht an einer anderen Universität nicht präsent gewesen wäre. Des Weiteren habt ihr die Chance, erste Kommilitonen kennen zu lernen, welche aus der ganzen Welt kommen.

Im Grunde ist administrativ alles sehr gut organisiert und ihr werdet ab dem Moment der Nominierung von der Goethe Universität immer per Mail unterrichtet, was zu machen ist. Die so genannten Inscriptions pédagogiques werden am ersten Tag sehr gut erklärt und solltet ihr Fragen haben, wird immer ein Programmbeauftragter da sein, um euch beizustehen. Die Kursauswahl wird glaube ich 1 bis 2 Wochen vor Kurswahl online gestellt. Im Grunde müsst ihr auf 30 KP kommen und diese sollten 2 cours magistraux beinhalten. An der Sciences Po wird unterschieden zwischen cours magistraux, was zu vergleichen ist mit einer normalen Vorlesung, und die Conférence de Méthode, was in Gruppen von 15-20 Studenten stattfindet. Ihr werdet Exposés (10-20 Minuten) über fremde oder bekannte Themen halten müssen und Papers abgeben müssen, welche 4-20 Seiten (auf Französisch

oder English, dem ausgewählten Kurs entsprechend) umfassen können. Auch hier gibt es keinen Grund zur Panik: jeder Student befindet sich in derselben Situation wie euch, aber ihr werdet sehen, dass im Gegensatz zur Goethe Universität, sehr viel Wert auf Selbststudium gelegt wird. Ich habe mir während meiner Zeit an der Sciences Po vieles selber angelesen. Der Arbeitsaufwand ist aber übersehbar, wenn man alles gut koordiniert und vorbereitet. Persönlich habe ich nicht selten kurze Nächte gehabt und Wochenende durchgearbeitet; aber wenn man es weiß, ist es nicht mehr so eine große Überraschung, wenn es soweit ist. Es war auf jeden Fall eine sehr intensive Zeit, aber eine schöne.

Negativ überrascht wurde ich, als ich vor Ort gemerkt habe, dass die Austauschstudierende nicht wie üblich in das 5. oder 6. Semester eingegliedert werden, sondern in das 2. Jahr des Sciences Po Bachelor Programms. Es hat den einfachen Grund, dass es kein 3. Jahr für die Franzosen an der Sciences Po in Paris gibt: alle Französische Studenten gehen in deren dritten Jahr ins Ausland, so dass es kein drittes Jahr in Paris gibt. Dazu gibt es 2 Möglichkeiten: entweder man findet sich damit ab, mit der Gefahr, ein Semester zu verlieren, oder man versucht, Masterkurse zu besuchen. Ich hatte mich für die zweite Lösung entschieden, da ich fachlich nicht das schon in Frankfurt erlernte wiederholen wollte. Es ist administrativ kein einfacher Weg gewesen, weil diese Selbstinitiative nicht gerne gesehen wird. Dann kommt es hauptsächlich auf euch darauf an, wie ihr euch den Professoren vorstellt und was als Contre-partie mitbringt. Fakt ist aber: ein Anrecht auf den Besuch von Masterkurse habt ihr nicht; da helfen aber sehr gute Französisch Kenntnisse, Überzeugung und vielleicht ein bisschen Charme. Kollegen an der Dauphine hatten es dagegen einfacher in dieser Hinsicht. Aber die erste Möglichkeit ist auch keine schlechte Option, weil man somit auch sehr viel mitbekommt und auch eine Methodik entwickelt.

Die **Anerkennung** der Kurse war nicht so kompliziert und durch das vereinfachte Anerkennungsverfahren sehr angenehm. Stellt einfach sicher, dass ihr alle benötigten Unterlagen zur Verfügung habt und es sollte keine großen Probleme werden. Ich hatte hauptsächlich Economics Fächer ausgesucht und diese wurden als solche anerkannt. Ich rate euch auf jeden Fall einen Blick in die Frankfurter Prüfungsregelung zu werfen, damit spart ihr euch späteren Ärger und zeigt dem Prüfungsamt, dass ihr auch nicht unvorbereitet zurückkommt. Die Anerkennung meiner Leistungen in Paris wurden alle anerkannt. Ich möchte hier noch etwas hinzufügen, was der Benotung der Arbeiten an der Sciences Po angeht: da die Noten dort hauptsächlich auf die Exposés und Papers beruhen, enthalten diese zwangsläufig einen Teil Subjektivität. Außerdem wird an der Sciences Po eine Präsenzliste durchgeführt. Es klingt ein bisschen verschult an, aber soll sicherlich hindern, Studenten nicht mehr zu kommen, nachdem diese ihre Exposés oder ähnliche Vorträge geleistet haben.

Die Bibliothek der Sciences Po bietet eine sehr umfangreiche sozialwissenschaftliche Literatur. Da mein Studienschwerpunkt Economics war und ist, war ich hier sehr gut bedient. Solltet ihr allerdings BWL als Schwerpunkt gewählt haben, wird es schwierig den Frankfurter Umfang wieder zu finden, vor allem in der Finanzwissenschaft. Dies ist aber nicht der Sinn der Sciences Po. Ihr werdet aber an der Sciences Po eure Culture générale sehr erweitern und solltet dann von dem reinen BWL absehen. Ich habe mich in diesem Umfeld sehr wohl gefühlt, aber vielleicht liegt es daran, dass ich Economics als Schwerpunkt gewählt hatte und halt Economics eng mit Sozialwissenschaften verbunden ist. Mein Appell an dieser Stelle: überlegt euch im Vorfeld was ihr euch vom Austausch erhofft. Ich hatte für mich die gute Wahl getroffen und danke die Goethe-Universität, meine Wahl ermöglicht zu haben.

Paris bietet sehr viele Sehenswürdigkeiten und jeder Fremdenführer wird sicherlich viel Umfangreicher als ich darüber berichten können. Ich habe die Studentenrabatte für Musical- und Operntickets gerne genutzt; es gibt in Paris ein sehr großes Angebot und jeder wird sicherlich sein Glück finden (<http://www.mylittleparis.com/>). Mein Lieblingsort im Sommer war der Canal Saint-Martin, wo sich abends Franzosen unkompliziert auf eine Flasche Wein treffen. Aus finanzieller Sicht habe ich mit einem Budget von ungefähr 1300-1500 monatlich gelebt. Es war nicht knapp aber wurde auch monatlich gebraucht. Der Hauptteil geht natürlich der Miete zugunsten.

Zusammengefasst, war dieses Jahr in Paris eine sehr interessante, lehrreiche und bewegende Erfahrung. Nicht nur emotional, da ich seit dem Austausch auch mit einem Fuß in Paris liebe, sondern auch kulturell war der Aufenthalt. Frankreich und Deutschland sind zwei wichtige wirtschaftliche und politische Mächte innerhalb der EU. Ich fand es sehr interessant, an die Französische Sicht geschneppert zu haben und finde es als Ökonom auch wichtig, sich mit politische sowie sozialwissenschaftliche Fächer und Themen zu befassen.

Jerome Jules Zadory